Modulhandbuch

Abschluss: ***M.A. / M.F.A.***

Studiengang: ***Kunst und Theater im Sozialen***
Gültig für alle Vertiefungsrichtungen.

PO-Version: ***2018***

Gültig für das Semester: ***SoSe 2019***

- Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren von Lehrveranstaltungen ist die Aktive Teilnahme, s. § 12 Abs. 1 BA-PO.
  Was unter „Aktive Teilnahme“ zu verstehen ist, erläutern die Lehrenden.

- Bei mehreren Modulverantwortlichen ist der oder die jeweils Erstgenannte programmverantwortlich.

1. Studienabschnitt

Modultitel			CP	PZ	WL	SSt	Prüfart	Semesterempfehlung	Notengebung
11000	**Modul 1**	**Interdisziplinäres Projektmodul**	**15**	**30**	**450**	**420**		**1 - 2**	**analog Modulprüfung**

Turnus: **jährlich** Modulverantwortliche: **Prof. Dr. Ralf Rummel-Suhrcke** Teilnahmevoraussetzungen: **keine**

	Titel der Lehrveranstaltung	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV Form	Prüfar *[';' bedeutet ' Oder ']*	Notengebung
11010	Projektmanagement	RuS	3	30	PF	V / WS		-
Info:	Bitte eins der folgenden Wahlpflichtfächer auswählen! Nr.: 11021 - 11022	-	-	-	-		-	-
11021	Community Development (M.A.)	Versch	12	-	PF	PRO		-
11022	Art and Community (M.F.A.)	Versch	12	-	PF	PRO		-
11100	Modulprüfung: Ergebnispräsentation	-	-	-	PF		Ergebnispräsentation	be

CP: Credit Points
Notengebung = benotet
be: Kontaktstunden
LV-Form: Form der Lehrveranstaltung
PZ: Präsenzzeit
WL: Workload
SSt: Selbststudium
PF: Pflicht
W: Wahl
WP: Wahlpflicht

Ziele und Inhalte im Modul 1

Struktur des Moduls:
Der Studiengang ist als Projektstudium konzipiert und zielt auf eine künstlerische und wissenschaftliche Doppelqualifikation. Das in M1 angesiedelte Projekt wird von den Studierenden eigenständig konzipiert und in der Praxis des jeweils gewählten Anwendungsfeldes umgesetzt. Es bildet das wesentliche Lernfeld. Zugleich dient es als Referenz für die Entwicklung und Verfolgung einer relevanten Forschungsfrage in der Praxis.
Die Studierenden belegen in Abhängigkeit von ihrem geplanten Projekt und dem fachlichen Schwerpunkt einen Wahlpflichtbereich, in dem sie ihr Projekt durchführen. WP 1 ist - abhängig vom vorherigen Studienschwerpunkt - therapeutisch oder pädagogisch ausgerichtet und führt zu dem Abschluss Master of Arts (M.A.). WP 2 hat ein besonderes künstlerisches Profil und führt zu dem Abschluss Master of Fine Arts (M.F.A.). Über die Belegung wird bei der Zulassung zum Studium entschieden.
Die Studierenden werden bei der Konzeption, Planung, Durchführung und Evaluation ihres Projektes von Mentoren unterstützt und beraten. Die Stunden für das Mentoring sowie die modulübergreifenden Kolloquien sind aufgrund der fachlichen Zuordenbarkeit in den Modulen 2-4 verbucht.
Die Praxisprojekte werden in der Regel in folgender Abfolge durchgeführt:
Semester 1: Bedarfserfassung der Einrichtung/des sozialen bzw. gesellschaftlichen Feldes, sowie Planung und Konzeption des Projekts
Semester 2: Durchführung und Dokumentation, sowie Evaluation und Präsentation des Projekts
Für berufsbegleitend Studierende verlängern sich die Zeiten entsprechend.

Wahlpflichbereich 1: Community Developement (M.A.)

Ziel
Die Studierenden können in enger Kooperation mit der ausgewählten Einrichtung und auf der Grundlage einer weit gefassten Umweltanalyse (Chancen- und Risikenbestimmung) künstlerische Projekte mit jeweils therapeutischer oder pädagogischer Ausrichtung konzipieren, implementieren und evaluieren. Sie sind in der Lage, den Praxiseinrichtungen oder Institutionen den Gewinn künstlerischer Projektarbeit mit den jeweiligen Zielgruppen wissenschaftlich fundiert und methodisch begründet zu vermitteln.

Inhalt
Die Studierenden konzipieren, planen, organisieren und führen ihr Projekt auf der Basis der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse weitgehend selbstständig durch. Sie werden von den zu Beginn ihres Studiums gewählten wissenschaftlichen und künstlerischen Mentor_innen begleitet und stellen ihr Projektvorhaben und dessen Entwicklungsstand regelmäßig in modulübergreifenden Kolloquien vor.

Wahlpflichtbereich 2: Art and Community (M.F.A.)

Ziel
Die Studierenden können in dem von ihnen gewählten gesellschaftlichen Kontext künstlerische Projekte konzipieren, implementieren und evaluieren. Sie sind in der Lage, ihre künstlerische Position und den Gewinn der Implementierung von Kunst im gesellschaftlichen Raum zu vermitteln.
Die Studierenden können ihre individuellen künstlerischen Problem- und Fragestellungen präzise formulieren und sind fähig Konzepte zu entwickeln, die auf die Bedingungen der Gesellschaft und des öffentlichen Raums (z.B. Galerien, Museen, KiöR, Institutionen) eingehen. Sie sind fähig, in solche Kontexte professionell künstlerisch einzugreifen.

Inhalt
Die Studierenden entwickeln und führen ihr Projekt auf der Basis der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse weitgehend selbstständig durch. Sie werden von den zu Beginn ihres Studiums gewählten wissenschaftlichen und künstlerischen Mentor_innen begleitet und stellen ihr Projektvorhaben und dessen Entwicklungsstand regelmäßig in modulübergreifenden Kolloquien vor.

Projektmanagement:

Ziel:
Die Studierenden erwerben vertieftes Wissen im Projektmanagement in Bezug auf ihr gewähltes Praxis- und Arbeitsfeld. Sie lernen, spezifische Methoden und Instrumente des Kultur- und Projektmanagements in ihr Praxisfeld in M1 zu transferieren. Sie sind in der Lage, die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen für planvolles und zielgerichtetes Handeln in sozialen und kulturellen Kontexten zu betrachten und zu analysieren.

Inhalt:
Spezifische gesellschaftliche und institutionelle sowie individuell-biografische Voraussetzungen für Projektplanung und –durchführung. Kenntnis der charakteristischen Bedingungen von Projekten (etwa Zeitdruck, Kostendruck und innerer/äußerer Druck aufgrund erwarteter Qualität).
Methoden und Instrumente des Projektmanagements, Umweltanalyse (Chancen- und Risikenbestimmung), Zielformulierung, Akquise, Konzepterstellung, Projektstrukturplanung inklusive der Erstellung von Arbeitspaketen, Ablauf- und Kostenplanung, Controlling sowie Techniken der Kommunikation, von Marketing und Dokumentation und Aufbau und Pflege einer Organisationsstruktur, die über das Masterprojekt hinaus auf Nachhaltigkeit projektorientierten beruflichen Handelns abzielt.

Literatur:

- Crehan, Kate A. F. (2011): *Community Art: An Anthropological Perspective*. English ed. Oxford: Berg.
- Drews, Günter; Hillebrand, Norbert (2007): Lexikon der Projektmanagement-Methoden. [die besten Methoden für jede Situation ; der GPM-Werkzeugkasten für effizientes Projektmanagement]. 1. Aufl. Freiburg: Haufe.
- Ellenrieder, Kerstin; Kiel, Hermann-Josef (2006): Public Private Partnership im Kulturbereich. Gestaltungsmöglichkeiten für Akteure. Künzelsau: Swiridoff.
- Gollwitzer, Mario; Jäger Reinhold S. (2014): Evaluation kompakt: Mit Arbeitsmaterialien zum Download. Weinheim: Beltz
- Hager, Willi; Patry Jean L. (2000): Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen. Standards und Kriterien. Ein Handbuch. Bern: Huber
- · Höhne, Steffen (2009): Kunst- und Kulturmanagement. Eine Einführung. Paderborn: Fink.
- Klein, Armin (2010): Projektmanagement für Kulturmanager. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Klein, Armin (2011): Der exzellente Kulturbetrieb. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Klein Armin (Hrsg.) (2011): Taten. Drang. Kultur: Kulturmanagement in Deutschland 1990-2030. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Klein, Armin (Hrsg.) (2011): Kompendium Kulturmarketing: Handbuch für Studium und Praxis. München: Vahlen
- Ledwith, Margaret (2011): *Community Development: A Critical Approach*. 2. ed. Bristol: Policy Press [u.a.].
- Ledwith, Margaret (2015): Community Development in Action A Practitioner Handbook. Policy Pr, 2015.
- Litke, Hans-Dieter (2007): Projektmanagement. Methoden, Techniken, Verhaltensweisen, evolutionäres Projektmanagement. 5., erw. Aufl. München: Hanser.
- Mandel, Birgit (2007): Die neuen Kulturunternehmer: ihre Motive, Visionen und Erfolgsstrategien. Bielefeld: transcript Verlag
- Pinkert, Ute (2005): Transformationen des Alltags: Theaterprojekte der Berliner Lehrstückpraxis und Life Art bei Forced Entertainment?; Modelle, Konzepte und Verfahren kultureller Bildung. Uckerland: Schibri-Verl.
- Rollig, Stella, Eva Sturm, OK Centrum für Gegenwartskunst Oberösterreich, und Büro für Kulturvermittlung (Hrsg.) (2004): *Dürfen die das? Kunst als sozialer Raum: Art, Education, Cultural Work, Communities*. Unveränd. Nachdr. Museum zum Quadrat 13. Wien: Turia und Kant.
- Schelle, Heinz (2007): Projekte zum Erfolg führen. Projektmanagement systematisch und kompakt. 5., überarb. Aufl., Orig.-Ausg. München: Dt. Taschenbuch-Vlg.
- Schelle, Heinz; Ottmann, Roland; Pfeiffer, Astrid (2005): ProjektManager. 2. Aufl. Nürnberg: GPM Dt. Ges. für Projektmanagement.
- Tröndle, Martin (2006): Entscheiden im Kulturbetrieb. Integriertes Kunst- und Kulturmanagement. 1. Aufl. Bern: Hep [u.a.].
- Wolfram, Gernot (Hrsg.) (2012): Kulturmanagement und Europäische Kulturarbeit: Tendenzen – Förderungen – Innovationen. Bielefeld: transcript Verlag
- Wagner, Reinhard (Hrsg.) (2014): Basiswissen Projektmanagement. Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement
- Wates, Nick, Jeremy Brook (Hrsg.) (2014): *The Community Planning Handbook: How People Can Shape Their Cities, Towns and Villages in Any Part of the World*. 2. ed. Earthscan Tools for Community Planning. London: Routledge / earthscan.

Modultitel			CP	PZ	WL	SSt	Prüfart	Semesterempfehlung	Notengebung
12000	**Modul 2**	**Praxis der Kunst**	**10**	**75**	**300**	**225**		**1 - 2**	**analog Modulprüfung**

Turnus: **jährlich** Modulverantwortliche: **Prof. Michael Dörner, Hans-Joachim Reich** Teilnahmevoraussetzungen: **keine**

	Titel der Lehrveranstaltung	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV Form	Prüfar *[';' bedeutet ' Oder ']*	Notengebung
12010	Interdisziplinärer Projektraum	Dö, Re	5	38	PF	TPS		-
12020	Kolloquien/Mentoring	Versch	5	38	PF	KOL / MEN		-
12100	Modulprüfung: Ergebnispräsentation mit Portfolio	Versch	-	-	PF		Ergebnispräsentation	be

CP: Credit Points
Notengebung = benotet
be: Kontaktstunden
LV-Form: Form der Lehrveranstaltung
PZ: Präsenzzeit
WL: Workload
SSt: Selbststudium
PF: Pflicht
W: Wahl
WP: Wahlpflicht

Ziele und Inhalte im Modul 2

Künstlerische Kolloquien/Mentoring:

Ziel:
Die Studierenden verfügen über präzise Kenntnisse in den künstlerischen Techniken, Methoden und Verfahren, so dass ein professioneller Umgang in der Umsetzung ihrer künstlerischen Vorhaben und der Ausstellungs- bzw. Aufführungspraxis gewährleistet ist. Sie sind in der Lage, klassische und aktuelle Diskurse für die künstlerische Arbeit in unterschiedlichen Kontexten auszuwerten und zu reflektieren. Sie sind in der Lage, ihre künstlerische Arbeit in einem Portfolio, einer Dokumentation und intermedial professionell zu präsentieren und dabei Aspekte der interdisziplinären Zusammenarbeit zu berücksichtigen. Sie verfügen über Schlüsselqualifikationen für das selbstständige künstlerische Arbeiten und Forschen im Bereich der Situation, Performance und Intervention. Sie verfügen über Kompetenzen im experimentellen Umgang mit verschiedenen künstlerischen Strategien, komplexen Inhalten und Prozessen. Sie besitzen die Fähigkeit zur Reflexion und Positionierung der eigenen Arbeit im internationalen Kontext.

Inhalt:
Die Studierenden formulieren künstlerische Positionen. Sie erhalten beispielhafte Einblicke in aktuelle Diskurse im Bereich Situation, Intervention und neue künstlerische Strategien. Sie realisieren ihre künstlerische Arbeit vor dem Hintergrund der gewählten Schwerpunktfelder. In Einzelgesprächen und Kolloquien erwerben sie vertiefende Kompetenzen in Konzeptentwicklung, Umsetzung, Durchführung, Präsentation und Dokumentation von Projekten. Sie erarbeiten Ideen und Konzeptionen und vertiefen ihre Kompetenzen in Projektleitung von Ausstellungen und interdisziplinären Projekten zu ausgewählten Themen. Sie erarbeiten künstlerische Angebote, welche einen Beitrag zu einem gesellschaftlich relevanten kulturellen Dialog fokussieren und entwickeln Methoden und Modelle zur kritischen Reflexion künstlerischer Denkansätze und Theorien.

Interdisziplinäre Projekträume in Beziehung zu den Praxisprojekten

Ziel:
Die Studierenden sind in der Lage, sich künstlerisch zu einer anderen künstlerischen Disziplin zu verhalten. Sie können sich zu einem Praxisfeld und seinen spezifischen Fragestellungen künstlerisch in Beziehung setzen. Sie sind in der Lage, ihre Arbeit in dieser Beziehung zu reflektieren und sich in einem interdisziplinären Projektteam künstlerisch zu artikulieren und zu positionieren.

Inhalt:
Die Studierenden vertiefen die eigene künstlerische Arbeit im interdisziplinären Dialog; sie setzen sich künstlerisch und sozial kompetent mit konkreten gesellschaftlichen Milieus und ihren Fragestellungen auseinander.
In direkter Bezugnahme zu den spezifischen Möglichkeiten und Anforderungen der von ihnen gewählten Praxisfelder und zugleich in der Konsequenz ihrer künstlerischen Positionierung entwickeln, erforschen und erproben die Studierenden in Kleingruppen künstlerisch interdisziplinäre Strategien und Verfahren der bildenden und darstellenden Künste.

Literatur:

- Allain, Paul; Harvie, Jen (2006): The Routledge companion to theatre and performance. London, New York: Routledge.
- Almhofer, Edith (1986): Performance art: d. Kunst zu leben. Wien; Köln; Graz: Böhlau.
- Apuzzo, Francesco, Maier, Julia, Raumlabor (2008): *Acting in public RaumlaborBerlin im Gespra?ch*. Berlin: Jovis
- Beckers, Anita (1998): Life is art enough: Performance und erweiterte Kunstformen; eine Annäherung. Köln: Salon-Verlag.
- Engelbach, Barbara (2010): Ausstellung Bilder in Bewegung: Künstler & Video, Film, und Museum Ludwig, Hrsg. *Bilder in Bewegung: Künstler & Video*. Köln: König.
- Fattinger, Peter (Hrsg.) (2008): *Add on - 20 Höhenmeter: [erscheint als Dokumentation des Projekts add on, 20 höhenmeter, das vom 17. Juni - 31. Juli 2005 als öffentlich begehbare Installation am Wiener Wallensteinplatz realisiert wurde]*. Aufl.: 2000 Ex. Wien: Folio-Verl.
- Franzen, Brigitte, Kasper König, Carina Plath, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, und Ausstellung Skulptur-Projekte Münster (Hrsg.) (2007): *Skulptur-Projekte Münster 07: [Dokumentationsausstellung im Lichthof des LWL-Landesmuseums 17.06.07 - 30.09.07]*. Köln: König.
- Goldberg, RoseLee (2007): Performa. New Visual Art Performance. New York: Thames and Hudson.
- Goldberg, RoseLee, und Ute Astrid Rall (2014: *Die Kunst der Performance: vom Futurismus bis heute*. dkv kunst kompakt 8. Berlin: Dt. Kunstverl.
- Hoffmann, Jens; Jonas, Joan (2005): Art Works. Zeitgenössische Kunst. Aktion. Hildesheim: Gerstenberg Verlag
- Hoidn, Barbara Hoidn; Meerapfel, Jeanine (2016): Demo:Polis: Das Recht auf öffentlichen Raum. Zürich: Park Books.
- Huxley, Michael (2007): The twentieth century performance reader. London: Routledge.
- Janecke, Christian (2004): Performance und Bild - Performance als Bild. Berlin: Philo & Philo Fine Arts.
- Jappe, Elisabeth (1993): Performance - Ritual - Prozess: Handbuch der Aktionskunst in Europa. München: Prestel Verlag
- Jones, Amelia; Warr, Tracey [Hrsg.] (2005): Kunst und Körper. Berlin: Phaidon Verlag
- Klein, Gabriele (2005): Performance : Positionen zur zeitgenössischen szenischen Kunst. Bielefeld: transcript
- Kunsthalle Wien [Hrsg.] (2005): Das unmögliche Theater. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst
- Nollert, Angelika [Hrsg.] (2003): Performative Installation: die Ausstellungsreihe ist eine Initiative des Siemens Arts Program in Kooperation mit der Galerie im Taxispalais, Innsbruck, dem Museum Ludwig, Köln, dem Museum für Gegenwartskunst Siegen, der Secession, Wien, und der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig. Köln: Snoeck Verlagsgesellschaft
- Perini, Julie (2010): *"Art as Intervention: A Guide to Today's Radical Art Practices".* In: Hughes, C.; Peace, S.; Van Meter,K.; Team Colors Collective. Uses of a Whirlwind: Movement, Movements, and Contemporary Radical Currents in the United States. Edinburgh; Oakland, CA: AK Press.
- Maas, Regina, und Künstlerhaus Bethanien, Hrsg. (1986): Ars longa vita brevis: Performance und kein Ende. Berlin: Künstlerhaus Bethanien.
- Schilling, Jürgen(1978): Aktionskunst. Identität von Kunst und Leben? Luzern; Frankfurt (M): Verlag C.J. Bucher
- Schimmel, Paul (1998): Out of actions : zwischen Performance und Objekt 1949 - 1979; [Aktionismus, Body Art & Performance]. Stuttgart: Cantz
- Schechner, Richard (2006) [2002]: Performance studies. New York: Routledge
- Schubiger, Irene (2004): *Selbstdarstellung in der Videokunst: zwischen Performance und „Self-editing*". Berlin: Reimer.
- Theill, Signe (2013): united nations revisited: Künstlerische Interventionen im politischen Raum / Artistic Interventions in political Space. Berlin: Vice Versa.

Modultitel			CP	PZ	WL	SSt	Prüfart	Semesterempfehlung	Notengebung
13000	**Modul 3**	**Wissenschaftliche Begleitung/ Begleitwissenschaften**	**10**	**93**	**300**	**207**		**1 - 2**	**analog Modulprüfung**

Turnus: **jährlich**

Modulverantwortliche: **Prof.in Dr. phil. Gabriele Schmid, Prof.in Dr. Constanze Schulze**

Teilnahmevoraussetzungen: **keine**

	Titel der Lehrveranstaltung	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV Form	Prüfar *[';' bedeutet ' Oder ']*	Notengebung
Info:	Bitte zwei der folgenden WP-Veranstaltungen im Umfang von 5 CP wählen. (13001-13008)	-	-	-	-		-	-
13001	Künstlerische Arbeit mit älteren und alten Menschen I	Ga	2	20	WP	WS		-
13002	Künstlerische Arbeit mit älteren und alten Menschen II	Ga	3	30	WP	WS		-
13003	Künstlerische Arbeit in Unternehmen I	NN	2	20	WP	WS		-
13004	Künstlerische Arbeit in Unternehmen II	NN	3	30	WP	WS		-
13005	Künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen I	Schm, Schu	2	20	WP	WS		-
13006	Künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen II	Schm, Schu	3	30	WP	WS		-
13007	Künstlerische Projekte im gesellschaftlichen und öffentlichen Raum I	NN	2	20	WP	WS		-
13008	Künstlerische Projekte im gesellschaftlichen und öffentlichen Raum II	NN	3	30	WP	WS		-
Info:	Wahlpflichtbereich 2: Bitte eins der folgenden Wahlpflichtfächer auswählen! Nr.: 13021 oder 13022	-	-	-	-		-	-
13021	Interkulturalität	NN	2	20	WP	WS		-
13022	Ästhetische und soziologische Fragestellungen der Gegenwartskultur	RuS, Schm	2	20	WP	WS		-
13030	Kolloquien, Mentoring	Versch	3	23	PF	KOL / MEN		-
13100	Modulprüfung	-	-	-	PF		Hausarbeit	be

CP: Credit Points
Notengebung = benotet
be: Kontaktstunden
LV-Form: Form der Lehrveranstaltung
PZ: Präsenzzeit
WL: Workload
SSt: Selbststudium
PF: Pflicht
W: Wahl
WP: Wahlpflicht

Ziele und Inhalte im Modul 3

Übergreifendes Lernziel und Struktur des Moduls:

Die Studierenden sind in der Lage, ihr Projekt vor dem Hintergrund der jeweils therapeutischen, pädagogischen und künstlerischen Ausrichtung wissenschaftlich und künstlerisch zu fundieren und unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes einzuordnen. Sie sind fähig, die Ergebnisse ihres Projektes systematisch zu reflektieren und auszuwerten. Sie wählen hierzu aus WP1 den ihrem Praxisfeld bzw. Anwendungsbereich zugehörigen Schwerpunkt (5 KP). Diesen Bereich ergänzen sie im Hinblick auf die Anforderungen und Bedingungen in ihrem konkreten Anwendungsfeld um einen zweiten Wahlpflichtbereich (WP2). Es ist in beiden Wahlpflichtbereichen möglich, mehrere Schwerpunkte zu belegen. Die Modulprüfung bezieht sich auf die Inhalte und Lernziele der Lehrveranstaltungen des Moduls.

Mentoring:
Während die Wahlpflichtveranstaltungen in Modul 3 auf die Praxisfelder gerichtet sind, orientiert sich das Mentoring hier hauptsächlich an der kunsttherapeutischen, kunstpädagogischen, theaterpädagogischen oder frei künstlerischen methodischen Ausrichtung. Das Mentoring setzt bei den im Bachelorstudium erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen an und vertieft das professionelle therapeutische, pädagogische und kunstvermittelnde Handeln gezielt im Blick auf das Praxisprojekt und dessen strukturierte Reflexion. Abhängig vom gewählten Schwerpunkt erwerben die Studierenden erweiterte Fähigkeiten, künstlerische, künstlerisch-therapeutische oder theaterpädagogische Entwürfe im Kontext aktueller Theoriebildung zu reflektieren und anzuwenden. Zugleich erwerben sie wesentliche Kenntnisse über den Einsatz, die Funktion und Wirksamkeit künstlerischer Interventionen im jeweiligen Setting und mit der speziellen Zielgruppe.

Kolloquien:
Die Kolloquien in Modul 3 sind eng mit den Mentoring-Programmen verbunden. An ihnen nehmen Studierende und Mentor_innen aus unterschiedlichen Disziplinen teil. Die Studierenden stellen ihre Methoden und Settings vor und diskutieren sie aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven. Sie schärfen so ihren Blick für die Spezifika der gewählten Methodik und für die Spezifika der gewählten pädagogischen, therapeutischen oder kunstvermittelnden Perspektive. Sie lernen, ihre künstlerischen und wissenschaftlichen Methoden im Kontext ihres Praxisfeldes fundiert zu begründen. Sie können ihre Vorgehensweise und ihre Auseinandersetzung mit anderen Positionen auf einem hohen künstlerischen und wissenschaftlichen Niveau vermitteln.

Wahlpflichtbereich 1:

1.1. Künstlerische Arbeit mit älteren und alten Menschen

Ziel:
Die Studierenden kennen verschiedene theoretische und praxisbezogene Ansätze sowie bio-psycho-soziale Modelle, die Basis für die (sozial-)pädagogische und therapeutische Arbeit mit älteren und alten Menschen sind. Sie sind befähigt, individuelle, soziale und institutionelle Ressourcen und Spannungsfelder wahrzunehmen und zu reflektieren. Davon ausgehend können sie künstlerisch-ästhetische Prozesse mit älteren und alten Menschen indikationsbezogen zur Verbesserung der Lebensqualität und Persönlichkeitsstärkung initiieren. Sie sind in der Lage, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Phasen des Alterungsprozesses, selbstständig Konzepte für künstlerische und künstlerisch-therapeutische Projekte zu entwickeln, professionell umzusetzen und zu vermitteln sowie zu evaluieren. Hierbei liegt ein besonderes Augenmerk auf Projekten, die sich der Erschließung von neuen Anwendungsfeldern im erweiterten Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention für die Zielgruppe alte Menschen widmen.

Inhalt:
Inhalt des Schwerpunktstudiums sind theoretische Grundlagen und aktuelle Modelle zu den individuellen und soziokulturellen Potenzialen und Lebensbedingungen im Alter. Dabei stehen die Kenntnisse von altersbezogenen und krankheitsbezogen Veränderungen bei älteren und alten Menschen im Mittelpunkt. Diese werden praxisnah im Hinblick auf die gegenwärtige Versorgungslage erarbeitet und mit (sozial-)pädagogischen, therapeutischen und ästhetischen Fragestellungen konfrontiert. Orientiert am jeweiligen Projektvorhaben und Praxisfeld der Studierenden, werden sowohl medienspezifische als auch multimodale künstlerische und therapeutisch relevante Methoden und Verfahren vermittelt.
Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen verbalen sowie nonverbalen Formen einer künstlerischen Begegnung und Beziehungsgestaltung mit alten Menschen auseinander. Sie nutzen und untersuchen hierfür konkrete Ansätze und Möglichkeiten des künstlerischen Handelns und Gestaltens. Sie befassen sich eigenständig mit innovativen Fragestellungen und Herausforderungen für die Integration künstlerischer Interventionen in den entsprechenden Institutionen (z.B. Seniorenheime, Wohngruppe etc.).

Literatur:

- Baumann, Sabine (Hrsg.) (2012): *Gallery and community education of visual arts for older people =: Kunstvermittlung für Ältere*. Wolfenbütteler Akademie-Texte 56. Wolfenbüttel: Bundesakad. für Kulturelle Bildung.
- Büeler, Claudia, Harald Gruber, und Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft (Hrsg.) (2010): *Dimensionen des Vergessens und Erinnerns: Kunsttherapie bei dementiell erkrankten Menschen?; Sammelband zur Tagung am 2.10.2009, Alanus-Hochschule*. Berlin: EB-Verl.
- Ganß, Michael (2013): *Demenz-Kunst und Kunsttherapie: künstlerisches Gestalten zwischen Genius und Defizit*. 2. Aufl. Frankfurt am Main: Mabuse-Verl.
- Ganß, Michael, und Barbara Narr (Hrsg.) (2010): *Alt und Jung im Pflegeheim: intergenerative Projekte mit Malen, Werken und Theater*. Frankfurt am Main: Mabuse-Verl.
- Piechotta-Henze, Gudrun (Hrsg.) (2011): *Ein Zaun kennt viele Farben: Plädoyer für eine kreative Kultur der Begegnung mit Menschen mit Demenz*. Frankfurt am Main: Mabuse-Verl.
- Maerker, Andreas (Hrsg.) (2015): Lebensspannenpsychologischer Ansatz der Alterspsychotherapie. Berlin/ Heidelberg: Springer Verlag.

1.2. Künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Ziel:
Die Studierenden verfügen über vertiefte theoretische und praxisrelevante Kenntnisse über die Entwicklung und Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen in sozialen und insbesondere interkulturellen Kontexten. Sie können die Entwicklung ästhetischer Ausdrucks- und Kommunikationsweisen im Kindes- und Jugendalter differenziert verstehen und dieses Wissen in der Praxis indikationsbezogen anwenden. Sie können sowohl Besonderheiten und Auffälligkeiten in Bezug auf individuelle, soziale, ästhetische und gesellschaftliche Zusammenhänge als auch einzelne Problem- und Konfliktfelder fachkundig erkennen und einordnen. Sie können selbstständig und praxisnah, unter Berücksichtigung der Spezifika des jeweiligen Settings, Konzepte für innovative künstlerische und künstlerisch-therapeutische Projekte mit Kindern und Jugendlichen entwickeln, professionell umsetzen und vermitteln, sowie evaluieren. Hierbei liegt ein besonderes Augenmerk auf Projekten, die sich der Erschließung von neuen Anwendungsfeldern im erweiterten Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche widmen.

Inhalt:
Inhalt des Schwerpunktfeldes sind theoretische Grundlagen und aktuelle Erkenntnisse zur psychosozialen und insbesondere kommunikativen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Parallel dazu werden heutige Phänomene der Kinder- und Jugendkultur als Teil der Alltagskultur in Bezug auf systemisch-familiäre, institutionelle, mediale, ästhetische und konkrete methodische Zusammenhänge thematisiert.
Vertiefend erarbeitet werden hier sowohl die Bedeutung medialer Formen von Kinder- und Jugendkultur (wie z.B. Buch, Film/Fernsehen, Computerspiele) als auch spezifische Möglichkeiten der Förderung, Unterstützung und therapeutischen Begleitung künstlerisch-ästhetischer Ausdrucks- und Kommunikationsformen verschiedener Zielgruppen in unterschiedlichen institutionellen Kontexten (z.B. bildnerische Selbstdarstellung von Vorschulkindern mit u.a. emotionalem Förderbedarf oder Formen jugendkultureller Selbstinszenierung/ Street Art).
Die Studierenden setzten sich mit einem breiten Spektrum an künstlerischen Methoden und Verfahren auseinander, die für die Anwendung in pädagogischen oder therapeutischen Projekten mit Kindern und Jugendlichen geeignet sind. Begleitend dazu verfolgen sie eigenständig Frage- und Problemstellungen zur zielgruppenspezifischen Indikation und Wirksamkeit der künstlerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Settings.

Literatur:

- Bischof-Köhler, Doris (2011): Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend: Bindung, Empathie, Theory of Mind. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Buschkühle, Carl-Peter (Hrsg.) (2012): Künstlerische Kunstpädagogik: ein Diskurs zur künstlerischen Bildung. 1. Aufl. Kunst und Bildung 9. Oberhausen: Athena-Verl.
- Dietrich, Cornelie, Dominik Krinninger, und Volker Schubert (2013): Einführung in die Ästhetische Bildung. 2., durchges. Aufl. Grundlagentexte Pädagogik. Weinheim: Beltz Juventa.
- Hoppe, Hans (2011): Theater und Pädagogik: Grundlagen, Kriterien, Modelle pädagogischer Theaterarbeit. 2., überarb. Aufl. Forum Spieltheaterpädagogik 1. Münster: LIT-Verl.
- Kirchner, Constanze/ Kirchenmann, Johannes/ Miller, Monika (Hrsg.) (2010): Kinderzeichnung und jugendkultureller Ausdruck. Forschungsstand – Forschungsperspektiven. München: Kopead Verlag.
- Malchiodi, Cathy A. (2012): Art therapy and Health Care. New York/ London: Guilford Press.
- Pausen, Sabine/ Siegler, Robert/ Eisenberg, Nancy (2016): Entwicklungspsychologie im Kindes- Und Jugendalter. Berlin/ Heidelberg: Springer Verlag.
- Peez, Georg (2012): Einführung in die Kunstpädagogik. 4., überarb. und aktualisierte Aufl. Grundriss der Pädagogik, Erziehungswissenschaft 16. Stuttgart: Kohlhammer.
- Pinkert, Ute (Hrsg.) (2014): Theaterpädagogik am Theater: Kontexte und Konzepte von Theatervermittlung. Berlin: Schibri-Verl.
- Play!: Spielraum Stadt fur Kinder und Erwachsene?; [anlässlich der Ausstellung Play! …, Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf, 16. Januar bis 29. Mai 2005]. Ostfildern: Hatje Cantz, 2008.
- Primavesi, Patrick, und Jan Deck (Hrsg.) (2014): Stop teaching! neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen. Theater 19. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Stern, Daniel (2011): Ausdrucksformen der Vitalität: Die Erforschung dynamischen Erlebens in Psychotherapie, Entwicklungspsychologie und den Künsten. Frankfurt Am Main: Brandes & Apsel.
- Wahl, Hans-Werner/ Kruse, Andreas (Hrsg.) (2014): Lebensläufe im Wandel. Entwicklung über die Lebensspanne aus verschiedenen Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

1.3. Künstlerische Arbeit in Unternehmen

Ziel:
Die Studierenden können ästhetische Konzepte und an unterschiedlichen Unternehmenskulturen ausgerichtete Mittel und künstlerische Medien für die Kooperation mit Unternehmen aus dem profit- und non profit-Bereich entwickeln. Sie sind in der Lage, Zusammenhänge und Synergiefelder von künstlerischem und unternehmerischem Handeln zu erkennen, zu reflektieren und zu bearbeiten, die dann in Szenarien einer (temporären) künstlerischen Intervention auf verantwortlichen Ebenen des Management, der Kommunikation und Personalführung in Betrieben überführt werden. Die künstlerische Produktion in diesem Feld ist auf einen gleichberechtigten Dialog zwischen Kunst und Wirtschaft ausgerichtet. Die Studierenden entwickeln die ästhetisch begründete Fähigkeit, charakteristische Merkmale unternehmerischen Denkens und Handelns in einer verallgemeinerten Weise auf gesellschaftliche Fragestellungen und Zusammenhänge zu beziehen und fruchtbar zu machen.

Inhalt:
Modelle von Unternehmenskulturen und -führung sowie Grundlagen zur Schaffung neuer Entwürfe künstlerischen Handelns an der Schnittstelle von Wirtschaft und Kunst und im Feld der künstlerischen Interventionen in Unternehmen. Grundzüge unternehmerischen Denkens als Voraussetzung für künstlerisches Handeln im ökonomischen Kontext. Fokussierung des künstlerischen Denkens und Handelns auf die besonderen Belange unternehmerischer oder wirtschaftlicher Produktionsprozesse.
Methodische Entwicklung und Überprüfung der unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten von künstlerisch-forschenden sowie auch künstlerisch-therapeutischen Methoden für Interventionen. Hierzu werden die konkreten Rahmenbedingungen des unternehmerischen Bereiches wie etwa Unternehmensziele, Innovationskompetenz bzw. -absicht, Kommunikationsstrategien und Produktions- bzw. Dienstleistungsportfolio analytisch betrachtet und zu den möglichen ästhetischen Interventionsszenarien in Beziehung gesetzt.
Evaluierung von Handlungsstrategien im unternehmerischen und gesellschaftlichen Feld. Entwicklung von Instrumenten einer den jeweiligen Unternehmen und Unternehmenszielen angepassten bzw. adäquaten Messung von Effekten im kulturellen und ökonomischen Sinne. Dieser Objektivierung werden kunstimmanente Werte von Freiheit, Prozesshaftigkeit und ästhetischem Eigensinn entgegengestellt. Kunst und Wirtschaft werden hier als (voneinander) lernende Organisationen vermittelt.

Literatur:

- Berthoin Antal, Ariane (2009). *A research framework for evaluating the effects of artistic interventions in organizations*. Gothenburg: TILLT Europe.
- Berthoin Antal, Ariane (2009). *Transforming Organisations with the Arts. Research Framework for Evaluation the Effects of Artistic Interventions in Organisations - Research Report.* Gotheburg: TILT Europe.
- Berthoin Antal, Ariane; Strauß, Anke (2013). *Artistic interventions in organisations: Finding evidence of values-added.* Creative Clash Report. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin.
- Bertram, Ursula (Hrsg.) (2010). *Innovation-wie geht das?: Eine Veranstaltung der [ID] factory, Zentrum für Kunsttransfer, TU Dortmund, Institut für Kunst und Materielle Kultur*. Dortmunder Schriften zur Kunst. Dortmund: Books on Demand GmbH.
- Biehl- Missal, Brigitte (2011). *Wirtschaftsästhetik. Wie Unternehmen die Kunst als Inspiration und Werkzeug nutzen*. Wiesbaden: Gabler.
- Brater, Michael; Freygarten, Sandra; Rahmann, Elke; Rainer, Marlies (2011). *Kunst als Handeln - Handeln als Kunst. Was die Arbeitswelt und Berufsbildung von Künstlern lernen können*. Bielefeld: Wbv Bertelsmann Verlag.
- Bröckling, Ulrich (2007). Das unternehmerische Selbst: Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schrader, Henrik (2010). *Meanwhile... Wham! Comic and its communication value in organizational context*. Thesis eingereicht für die Verleihung des Doktorgrades bei der University of Essex, Department of Management.
- Uhle, Thorsten; Treier, Michael (2013). *Betriebliches Gesundheitsmanagement. Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt Mitarbeiter einbinden, Prozesse gestalten, Erfolge messen*. Berlin: Springer.

1.4. Künstlerische Projekte im gesellschaftlichen / öffentlichen Raum

Ziel:
Die Studierenden kennen die wesentlichen Zusammenhänge von künstlerischer Produktion und ihrer gesellschaftlichen und ökonomischen Rezeption. Sie sind in der Lage, politische, soziale und ästhetische Konfliktfelder in gesellschaftlichen Räumen zu erkennen, vor dem Hintergrund aktueller Theoriebildung zu reflektieren und dialogfähige ästhetische Konzepte zu entwickeln. Sie verfügen vertiefte Kenntnisse des aktuellen Diskussionstands künstlerischer Praxis in öffentlichen und institutionellen Räumen und sind in der Lage, die damit verbundenen theoretischen Probleme differenziert zu formulieren. Sie können eigene Thesen herausarbeiten und Schlussfolgerungen ziehen. Sie erwerben erweiterte Kenntnisse für die Projektentwicklung sowohl in spezifischen Praxisfeldern des Kunstbetriebs als auch in anderen genuin gesellschaftlich-kulturellen Kontexten. (Teilnahme an Wettbewerben, Stipendien, Ausstellungen, Inszenierung von Öffentlichkeit, etc).

Inhalt:
Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden orts-, themenbezogener und partizipatorischer Kunstpraxis sowie künstlerischer Intervention, Inszenierung von Öffentlichkeit, Selbstorganisation, mediale Inszenierung (Internet, Projektionen), Site Specificity, ökonomischen und ökologischen Kontexten, sozialen Arbeitsfeldern bildender Kunst (Cultural Worker). Reflexion von aktuellen und klassischen kunsttheoretischen und ästhetischen Modellen, bild- und kulturwissenschaftlichen Positionen.

Literatur:

- Babias, Marius, Hamburg, und Kulturbehörde (1998): Die Kunst des Öffentlichen: Pröekte, Ideen, Stadtplanungsprozesse im politischen, sozialen, öffentlichen Raum?; [diese Publikation erscheint anlässlich des Projekts Weitergehen im Rahmen des Pröramms Kunst im öffentlichen Raum der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg]. Dresden; Amsterdam: Verl. der Kunst, G+B Fine Arts.
- Beeren, Willem-Jan, Ulrich Berding, und Flöian Kluge. RaumaufZeit: temporäre Interventionen im öffentlichen Raum. Bd. 1: [...]. Euskirchen: Beeren [u.a.], 2013.
- Haarmann, Anke (2009): Kultur - Natur: Kunst und Philosophie im Kontext der Stadtentwicklung [1] [1]. Berlin: Jovis.
- Habermas, Jürgen (1990): Strukturwandel der O?ffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Klanten, Robert, und Lukas Feireiss (Hrsg.) (2009): SpaceCraft. 2: More Fleeting Architecture and Hideouts. Berlin: Gestalten-Verl.
- Klanten, Robert, und Matthias Hübner (2010): Urban Interventions: Personal Projects in Public Spaces. Berlin: Gestalten.
- Köbberling, Folke, und Martin Kaltwasser (2006): Ressource Stadt - City as a resource: one man's trash is another man's treasure; [...erscheint im Rahmen der Ausstellungen: „Talking Cities", die Ausstellung zur „ENTRY 2006 - Perspektiven und Visionen in Design", Essen, 26.08.2006 - 03.12.2006 und „Gefährliche Kreuzungen - Ortstermine 06", München, 21.09.2006 - 19.11.2006]. Berlin: Joviä
- Kunde, Harald, und Kunsthaus Dresden (Hrsg.) (2000): City-Index: Recherchen im urbanen Raum?; [internationales Ausstellungsprojekt, Dresden 17. Juni bis 27. August 2000]. Dresden: Verl. der Kunst.
- Lefèbvre, Henri (2014): Die Revolution der Städte La Revolution Urbaine. Neuausgabe mit einer Einführung von Kaus Ronneberger. Hamburg: CEP Europäische Verlagsanstalt.
- Laister, Judith, Margarethe Makovec, Anton Lederer, Luchezar Boyadjiev, <Rotor>, Association for Contemporary Art, und Universität Graz (Hrsg.) (2014): The art of urban intervention =: Die Kunst des urbanen Handelns. Culture of the public space 4. Wien: Löcker.
- Lewitzky, Uwe (2001): Kunst für alle?: Kunst im öffentlichen Raum zwischen Partizipation, Intervention und Neuer Urbanität. Bielefeld: Transcript.
- Matzner, Florian. Public Art: Kunst im öffentlichen Raum; [Klaus Bußmann zum 60sten Geburtstag]. Ostfildern-Ruit: Cantz.
- McCormick, Carlo, Banksy, und Ethel Seno (Hrsg.) (2010): Trespass: die Geschichte der urbanen Kunst. Köln: Taschen, 2010.Seggern, Hille von, Wüstenrot-Stiftung, und Studio Urbane Landschaften (2009): Stadtsurfer, Quartierfans & Co.: Stadtkonstruktionen Jugendlicher und das Netz urbaner öffentlicher Räume. Berlin: Jovis.
- Saxenhuber, Hedwig, Georg Schöllhammer, und OK Centrum für Gegenwartskunst Oberösterreich (Hrsg.) (1998): O.K: Ortsbezug, Konstruktion oder Prozess??; Materialien, Recherchen und Projekte im Problemfeld „Öffentliche Kunst"?; [anläßlich der Neueröffnung des O.K Centrum für Gegenwartskunst Oberösterreich als Künstlerprojekt der am Kunst am Bau beteiligten KünstlerInnen Sabine Bitter, Karl-Heinz Maier, Otto Mittmannsgruber, Johann Moser, Robert Schuster und Helmut Weber]. Erstausg. Wien: Ed. Selene. Springer, Bettina (2007): Artful transformation: Kunst als Medium urbaner Aufwertung. Berlin: Kulturverl. Kadmos.
- Schütz, Heinz (2001): Stadt. Kunst. Regensburg: Lindinger + Schmid.
- Seggern, Hille von, Wüstenrot Stiftung, und Studio Urbane Landschaften (Hrsg.) (2009): Stadtsurfer, Quartierfans & Co. Stadtkonstruktionen Jugendlicher und das Netz urbaner öffentlicher Räume. Berlin: Jovis Verl.
- Surmann, Frauke. Ästhetische In(ter)ventionen im öffentlichen Raum: Grundzüge einer politischen Ästhetik. Paderborn: Fink.

Wahlplichtbereich 2:

2.1. Ästhetische und soziologische Fragestellungen der Gegenwartskultur

Ziel:
Die Studierenden können souverän mit den Phänomenen und strukturellen Bedingungen einer ästhetisch-ökonomisch verfassten Gesellschaft umgehen und sie im Blick auf künstlerische Arbeit in sozialen Zusammenhängen und öffentlichen Feldern reflektieren. Sie sind fähig, ästhetische Fragestellungen auf konkrete soziale Praxen zu beziehen und vice versa aus den spezifischen Problematiken konkreter gesellschaftlicher Felder ästhetische Fragestellungen zu entwickeln.

Inhalt:
Die Studierenden befassen sich mit dem aktuellen ästhetischen Diskurs und beziehen relevante Fragestellungen auf eine in der Gegenwartskultur zu beobachtenden Ästhetisierung des Sozialen. Die Beschreibung und Problemlösung von soziologischen Tatbeständen wie Deprivation und Ausgrenzung: Prekäre Berufs-, Einkommens- und Lebenssituationen, soziale (Im-)Mobilität etc. mittels ästhetischer Modelle und Politiken wird kritisch reflektiert. Das Verhältnis von Wahrnehmung (Aisthesis), ästhetischer Theoriebildung und sozialer Handlung/ Verantwortung in der gegenwärtigen Kultur wird problematisiert.

Literatur:

- Baecker, Dirk; Kettner, Matthias; Rustemeyer, Dirk (Hg.) (2008): Über Kultur. Theorie und Praxis der Kulturreflexion. Bielefeld: transcript-Verl.
- Böhme, Hartmut (2006): Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne. Orig.-Ausg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Fischer-Lichte, Erika (Hg.) (2005): Diskurse des Theatralen. Tübingen: Francke.
- Göttlich, Udo (Hg.) (2002): Populäre Kultur als repräsentative Kultur. Die Herausforderung der Cultural Studies. Köln: Halem.
- Hörning, Karl Heinz (2001): Experten des Alltags. Die Wiederentdeckung des praktischen Wissens. 1. Aufl. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Hörning, Karl H.; Reuter, Julia (Hg.) (2004): Doing Culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis. Bielefeld: transcript-Verl.
- Klein, Julian (ed) (2009): PER.SPICE! Wirklichkeit und Relativität des Ästhetischen. Berlin: Verlag Theater der Zeit.
- Koch, Sabine (2012): Body Memory, Metaphor and Movement (Advances in Consciousness Research). John Benjamins Publishing Co.
- Massumi, Brian (2002) Parables for the Virtual: Movement, Affect, Sensation. Durham: Duke University Press.
- Moebius, Stephan; Quadflieg, Dirk (Hg.) (2006): Kultur Theorien der Gegenwart. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Shusterman, Richard (2012) *Thinking through the Body. Essays in Somaesthetics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Snaevarr, Stefán (2010) Metaphors, Narratives, Emotions: Their Interplay and Impact. Amsterdam: Editions Rodopi.
- Thomas, Tanja; Höhn, Marco (Hg.) (2008): Medienkultur und soziales Handeln. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Willems, Herbert (Hg.) (2009): Theatralisierung der Gesellschaft. Band 1 Soziologische Theorie und Zeitdiagnose. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Wohlrab-Sahr, Monika (Hg.) (2010): Kultursoziologie. Paradigmen - Methoden - Fragestellungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.

2.2. Inter- und Transkulturalität

Ziel:
Die Studierenden können sich souverän mit den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit in inter- und transkulturellen Zusammenhängen auseinandersetzen. Sie sind fähig, theoretische Zugriffe und Kompetenzen auf die inter-/transkulturelle Praxis zu übertragen.
Sie verstehen interkulturelle Kompetenz als ein Bündel aus verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sowohl auf strategischer und professioneller als auch auf individueller und sozialer Ebene anzusiedeln sind. Die Studierenden sind in der Lage, kulturelle Bedingungen und Einflussfaktoren im Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei anderen Personen zu erfassen, zu respektieren, zu würdigen und produktiv zu nutzen im Sinne einer wechselseitigen Anpassung und Toleranz.
Die Studierenden begreifen im Sinne der Transkulturalität, dass Kulturen nicht homogene, klar voneinander abgrenzbare Einheiten sind, sondern zunehmend vernetzt und vermischt werden, dass die Grenzen zwischen den Kulturen diffus werden. Die Studierenden sind in der Lage, Kultur als Hyperkultur zu verstehen, als eine Annäherung und Vernetzung der einzelnen Kulturen.
Die Studierende sind interkulturell sensibilisiert und in der Lage, im Kontakt mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen zusätzliche Handlungsoptionen wahrzunehmen. Sie sind über sinnvolle Maßnahmen und einzuhaltende „Regeln" informiert die es ihnen ermöglichen, in konkreten Situationen kulturübergreifend zu interagieren. Sie verstehen es, Flexibilität im Handeln und Denken zu entwickeln.

Inhalt:
Die Studierenden befassen sich mit den Grundlagen und relevanten Fragestellungen von Inter- und Transkulturalität. Dazu gehören theoretische Konzepte und Modelle zur Analyse konkreter inter- und transkultureller Aktionsräume; die Erörterung von Integrationskonzepten mit Blick auf Anforderungen durch die Umgebungsgesellschaft an Migrant_innen im Rahmen politischer und kultureller Anspruchsprofile und individueller biografischer Entwürfe (Spannungsfeld ‚Leben zwischen zwei Kulturen'); Interkulturalität im Bildungs- und Ausbildungsbereich (Chancen und Risiken). Es wird ein Verständnis von Kultur vermittelt, deren pragmatische Leistung nicht in Ausgrenzung, sondern in Integration liegt.
Die Arbeit von Organisationen und sozialen Einrichtungen wird beleuchtet, die mit und für Menschen mit Migrationsgeschichte agieren. Vermittelt werden die damit zusammenhängenden Herausforderungen im Hinblick auf Kommunikation, Führungskompetenz, Mitarbeitermotivation und Teammanagement.

Literatur:

- Auernheimer, Georg (2010): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. 6., unveränderte Auflage. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).
- Broden, Anne (Hg.) (2010): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Bielefeld: transcript-Verl.
- Hall, Stuart (2016): Rassismus und kulturelle Identität. Hamburg: Argument Verlag.
- Herwartz-Emden, Leonie; Schurt, Verena; Waburg, Wiebke (Hg.) (2010): Aufwachsen in heterogenen Sozialisationskontexten. Zur Bedeutung einer geschlechtergerechten interkulturellen Pädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Kimmich, Dorothee (Hg.) (2012): Kulturen in Bewegung. Beiträge zur Theorie und Praxis der Transkulturalität. Bielefeld: Transcript.
- Koch, Eckart; Speiser, Sabine (Hg.) (2010): Internationale Migration. Chancen und interkulturelle Herausforderungen ; Beitrage zum Siebten Internationalen Tag. 1. Aufl. Mering: Hampp.
- Nicklas, Hans (Hg.) (2006): Interkulturell denken und handeln. Theoretische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis. Lizenzausg. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag. 3., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.
- Scherke, Katharina (Hg.) (2015): Spannungsfeld ‚gesellschaftliche Vielfalt': Begegnungen zwischen Wissenschaft und Praxis. Bielefeld: Transcript.
- Terkessidis, Mark (2010): Interkultur. Berlin: Suhrkamp.
- Walz-Pawlita, Susanne (Hg.) (2015): Identitäten. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Weidemann, Arne; Straub, Jürgen; Nothnagel, Steffi (Hg.) (2010): Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorien, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung ; ein Handbuch. Bielefeld: Transcript.
- Zisler, Diana Christina (2010): Der Multikultikonflikt und die Parallelwelten. Frankfurt, M.: Lang.

Modultitel			CP	PZ	WL	SSt	Prüfart	Semesterempfehlung	Notengebung
14000	**Modul 4**	**Forschungsmodul**	**10**	**85**	**300**	**215**		**1 - 3**	**analog Modulprüfung**

Turnus: **jährlich**

Modulverantwortliche: **Prof.in Dr. phil. Gabriele Schmid, Prof.in Dr. Constanze Schulze**

Teilnahmevoraussetzungen: **keine**

	Titel der Lehrveranstaltung	Dozent	CP	PZ	Relevanz	LV Form	Prüfar *[';' bedeutet ' Oder ']*	Notengebung
14001	Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden I	Schu, Schm, RuS	2	20	PF	WS		-
14002	Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden II	Schu, Schm, RuS	2	20	PF	WS		-
14020	Mentoring, Kolloquien	Versch	4	30	PF	KOL / MEN		-
Info:	Bitte eins der folgenden Wahlpflichtfächer auswählen! Nr.: 14031 oder 14032	-	-	-	-		-	-
14031	Supervision	Schu	2	20	WP	WS		-
14032	Kuratieren	Dö, NN	2	20	WP	WS		-
14100	Modulprüfung	-	-	-	PF		Prüfungskolloquium	be

CP: Credit Points
Notengebung = benotet
be: Kontaktstunden
LV-Form: Form der Lehrveranstaltung
PZ: Präsenzzeit
WL: Workload
SSt: Selbststudium
PF: Pflicht
W: Wahl
WP: Wahlpflicht

Ziele und Inhalte im Modul 4

Mentoring:
Das Mentoring in Modul 4 ist auf die wissenschaftliche und forschungsmethodische Fundierung der Masterarbeit ausgerichtet. Die Studierenden werden hinsichtlich der Entwicklung ihres Untersuchungsdesigns, der Wahl des Einsatzes sowie der kritischen Diskussion der verwendeten Forschungsmethoden mit Blick auf den Gegenstand und die zu Grunde liegende Frage- bzw. Problemstellung beraten und unterstützt.

Kolloquien:
Die Kolloquien im Modul 4 dienen dazu, die methodischen Schritte und Entwürfe der Masterarbeit vorzustellen und zu diskutieren. Studierende und Lehrende tauschen sich regelmäßig über den jeweiligen Stand des Projekts und der Masterarbeit aus. Themen sind insbesondere die Gegenstandsbestimmung, die Frage- und Problemdarstellung, die Hypothesenformulierung, die Methodik, Formen der Evaluation sowie die finale Formulierung von Schlussfolgerungen.

Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden:

Ziel:
Die Studierenden sind fähig, die Methoden und Grundprinzipien der wissenschaftlich-empirischen und künstlerisch-ästhetischen Forschung zu verstehen und anzuwenden. Sie können die Schritte ihres Projektvorhabens von der Erarbeitung, über die Planung und Konzeption, Durchführung und Reflexion, bis hin zur Auswertung und Interpretation professionell vermitteln. Zugleich können sie die unmittelbare Relevanz ihrer Forschungstätigkeit im Projekt und deren Ergebnisse für die spätere Berufstätigkeit erkennen und im Horizont der fachlichen bzw. interdisziplinären Entwicklung reflektieren. Sie sind in der Lage, ihre Forschungsvorhaben epistemologisch zu verorten.
Die Studierenden haben vertiefte wissenschaftstheoretische Kenntnisse und forschungsmethodische Fähigkeiten entwickelt, um relevante Fragen generieren, begründen und praxisnah untersuchen zu können. Sie sind in der Lage, den gesamten Verlauf ihres Projektes zu dokumentieren, um entscheidende Prozesse und Veränderungen nachvollziehbar erfassen und beschreiben zu können. Entsprechend können sie die Ergebnisse ihres Projektes angemessen und kritisch auswerten und u.a. hinsichtlich wirksamer Faktoren überprüfen. Sie sind in der Lage, ihr Projekt und ihre Forschungsergebnisse im Kontext aktueller Fachdiskussionen und unter Nutzung geeigneter Medien professionell zu präsentieren.

Inhalt:
In diesem Modul werden auf Masterniveau die methodischen Grundlagen der empirischen Sozialforschung sowie der künstlerischen Forschung in Referenz auf das Projektvorhaben mit Blick auf die Schwerpunktbereiche geschaffen. Zentrale Themen sind die begründete Anwendung spezifischer qualitativer und quantitativer Methoden sowie deren sinnvolle Kombination. Zu den Modulinhalten gehören einerseits die Vermittlung der einzelnen Schritte der Planung und Konzeption einer Studie sowie verschiedene Formen der Evaluation bzw. der künstlerischen Forschung. Anderseits werden verschiedene Forschungsinstrumente und -zugänge erprobt, die für den jeweiligen Untersuchungsgegenstand relevant sind. Dabei werden auch die Kriterien für die Entwicklung angemessener Instrumente für künstlerische, künstlerisch-therapeutische und theaterpädagogische Projekte berücksichtigt.

Literatur:

- Badura, Jens, Selma Dubach, Anke Haarmann, Dieter Mersch, Anton Rey, Christoph Schenker, und Germán Toro, (Hrsg.) (2015): *Künstlerische Forschung: ein Handbuch*. 1. Auflage. Zürich Berlin: Diaphanes.
- Bekmeier-Feuerhahn, Sigrid; Berg, Karen van den; Höhne, Steffen, et al. (Hg.) (2009): Forschen im Kulturmanagement. Jahrbuch für Kulturmanagement 2009. 1.,Aufl. Bielefeld: transcript.
- Bohnsack, Ralf (2011): Qualitative Bild- und Videointerpretation. Stuttgart: UTB Verlag.
- Bohnsack, Ralf (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Stuttgart: UTB Verlag.
- Butler-Kisper, Lynn (2010) Qualitative Inquiry. Thematic, Narrative and Arts-Informed Perspectives. London: Sage Publications.
- Caduff, Corina; Sigenthaler, Fiona; Wälchli, Tan (eds) (2009): Kunst und künstlerische Forschung. Zürich: Scheidegger & Spiess
- Cahnmann-Taylor, Melisa; Siegesmund, Richard (Eds.) (2008) *Arts-Based Research in Education. Foundations for Practice.* New York and London: Routledge.
- Döring, Nicola/ Bortz, Jürgen (2015): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin/ Heidelberg: Springer Verlag.
- Gilroy, A (2010): Art Therapy, Research and Evidence-based Practice. London: Sage.
- Gläser, Jochen/ Laudl, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse : als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jagodzinski, Jan; Wellin, Jason (2013) Arts-Based Research. A Critique and a Proposal. Rotterdam: Sense Publishers.
- Kuckartz, Udo (2014): Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Heidelberg: Springer Verlag.
- Landy, Robert et. al. (2012): Performance as Art Based Research. In: Journal of Applied Arts & Health. Vol. 3 No 1, p. 49-58.
- Leavy, Patricia (2009) *Method meets Art. Arts-Based Research Practice.* New York: Guilford Press.
- Marotzki, Winfried; Niesyto, Horst (Hrsg.): Bildinterpretation und Bildverstehen. Methodische Ansätze sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektiven. Heidelberg: Springer
- McNiff, Shaun (2013): *Art as Research: Opportunities and Challenges*. Bristol: Intellect Ltd.
- Nelson, Robin (2013) Practice as Research in the Arts. Principles, Protocols, Pedagogies, Resistances. Hampshire: Palgrave Macmillan.
- Rolling, James Haywood Jr. (2013) *Arts Based Research.* New York: Peter Lang.
- Siegmund, Judith (Hrsg.) (2016): *Wie verändert sich Kunst, wenn man sie als Forschung versteht?* Image, Band 82. Bielefeld: Transcript.
- Sullivan, Graeme (2010) *Art Practice as Research. Inquiry in Visual Arts.* London: Sage Publishers. 2nd Edition.
- Wilson, Mick and van Ruiten, Schelte (Eds) (2013) *Share. Handbook for Artistic Research Education*. Amsterdam, Dublin, Gothenburg: ELIA

Supervision:

Ziel:
Die Studierenden werden im Verlauf ihrer Projektarbeit im Masterstudiengang supervisorisch begleitet und unterstützt. Damit können sie das erlernte Wissen und Methodenspektrum professionell reflektiert vor dem Hintergrund des jeweiligen Praxissettings und künstlerischen Vorhabens anwenden. Zudem lernen die Studierenden Ansätze und Erkenntnisse aus der Arbeitspraxis von Supervision und Organisationsberatung kennen, was ihnen ein Verstehen komplexer Zusammenhänge in der Berufspraxis ermöglicht. Das Supervisionswissen führt zur Erweiterung professioneller Handlungskompetenz sowie zur persönlichen Entlastung und Unterstützung.

Inhalt:
Seminarinhalte sind Ansätze der Supervision und Organisationsberatung aus Psychologie und Soziologie sowie Erkenntnisse aus der Arbeitspraxis. Dazu gehören auch interaktions- und rollenbezogenen Modelle supervisorischer Arbeit.

Literatur:

- Ebbecke-Nohlen, Andrea (2015): Einführung in die systemische Supervision. Heidelbreg-Carl-Auer verlag.
- Schaverien, J; Case, Caroline (Eds.) (2007): Supervision of Art Psychotherapy: A Theoretical and Practical Handbook. London: Routledge.
- Schreyögg, Astrid (2010): Supervison. Ein integratives Modell (4. überarb. Aufl.) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kuratieren:

Ziel:
Die Lehrveranstaltung zum Kuratieren ermöglicht den Studierenden kuratorisches Handeln als kunstanaloge Praxis zu verstehen und in ihrem Projekt anzuwenden. Die Kenntnis von Modellen des Kuratierens ermöglicht den Studierenden die Einnahme einer Metaperspektive in Bezug zum eigenen Projektverlauf von der Planung über die Umsetzung bis zur Veröffentlichung. Damit werden sie befähigt, ihre Praxis in einen Zusammenhang mit gegebenen Bedingungen und gesellschaftliche Kontexte zu stellen und zu reflektieren. Sie lernen kuratorische Ansätze und Modelle mit Blick auf gesellschaftliche Kontexte fundiert zu entwickeln und zu transferieren.

Inhalt:
Inhalte des Moduls sind Modelle und Konzepte des Kuratierens in Bezug sowohl zu aktuellen Praxen des Ausstellungs- und Museumsbetriebs als auch zu neuen Weisen der Vermittlung im Bereich der Ästhetischen Bildung (u.a. für Kinder und Jugendliche oder alte Menschen). Es werden verschiedene
Formen und Medien der Vermittlung mit Blick auf die kuratorische Tätigkeit im öffentlichen Raum und in Galerien aber auch mit Blick auf bislang von der Vermittlung ausgeklammerte Bereiche des sozialen Lebens erarbeitet und reflektiert.

Literatur:

- ARGE schnittpunkt (Hrsg.) (2013): *Handbuch Ausstellungstheorie und -praxis*. UTB Kunstgeschichte, Museologie 3759. Wien: Böhlau.
- Arsenal - Institut für Film und Videokunst, Hrsg. Living archive: Archivarbeit als künstlerische und kuratorische Praxis der Gegenwart. Berlin: b_books, 2013.
- Backoefer, Andreas. Kunsttheorie und Museumspraxis zwischen 1987 und 2012: Subject, Site, Center. München: epodium Verlag, 2015.
- Fusco, Filomeno, und Arthur-Boskamp-Stiftung. *Kuratieren 2007/2008.* Hamburg: Textem-Verl., 2011.
- Mörsch, Carmen, Angeli Sachs, und Thomas Sieber. *Ausstellen und Vermitteln im Museum der Gegenwart*. Bielefeld: transcript, 2016.
- Obrist, Hans-Ulrich, Asad Raza, Annabel Zettel, und Andreas Wirthensohn. *Kuratieren!* München: Beck, 2015.
- Ziese, Maren. *Kuratoren und Besucher: Modelle kuratorischer Praxis in Kunstausstellungen*. Schriften zum Kultur- und Museumsmanagement. Bielefeld: Transcript, 2010.

Modultitel			CP	PZ	WL	SSt	Prüfart	Semesterempfehlung	Notengebung
8000	**Modul 5**	**Masterarbeit**	**15**		**450**		**Modulprüfung**	**3**	**benotet**

Turnus: **jährlich** Modulverantwortliche: **Prof. Dr. Ralf Rummel-Suhrcke** Teilnahmevoraussetzungen: **Modul 3, Modul 4**

Ziele und Inhalte im Modul 5

Masterarbeit:
Die Masterarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, künstlerische Projekte im jeweiligen Anwendungsfeld wissenschaftlich fundiert zu begründen, zu konzeptionalisieren, durchzuführen, zu evaluieren und schließlich professionell zu präsentieren. Sie besteht deshalb aus mehreren Teilen:

Für den Abschluss M.A.:
a) der Evaluation und Dokumentation des Projekts in Form einer schriftlichen Arbeit im Umfang von 50 Seiten und der
b) Präsentation des Projekts, seiner Dokumentation und Evaluation in Form eines Prüfungskolloquiums.

Für den Abschluss M.F.A.:
a) der Darstellung der theoretischen Hintergründe des Projekts in Form einer schriftlichen Arbeit im Umfang von 25 Seiten und der Dokumentation des Projekts etwa in Form eines Kataloges oder einer Videodokumentation
b) der Präsentation des Projekts in Form eines Prüfungskolloquiums.

Die Masterarbeit wird von den gewählten Mentor_innen benotet.